

reits erkannten Fälschungen in Diplomform⁴⁷¹ gelegt werden kann. Selbst *Gozzuin*, in der Prekarieurkunde *fideiussor et comes*, findet sich in die Fälschungen, leicht abgewandelt, eingearbeitet: *prediolium excipimus quod Gotzoni antea donavimus*. Mit D. H. II. 30 wurde sodann das fälschungsübliche Bestätigungsdiplom, fleißig wie man war, gefertigt, wobei man sich anfänglich über die Variation nicht so recht einig war⁴⁷².

Die beiden Prekarieurkunden Richenzas gewannen aber auch maßgebliche Bedeutung bei dem Fälschungswerk für Kloster Brauweiler bei Köln, bei dem es vor allem um das Weingut Klotten und Besitzüberlassungen an die Kölner Kirche ging⁴⁷³. Der Fälscher fand eine Vita des Abtes Wolfheim von Brauweiler († 1091) vor, die, folgt man dem Prolog, zwischen 1110/23 geschrieben worden war⁴⁷⁴. Er überarbeitete diese Vita auf sein Fälschungsanliegen hin und verfaßte die Geschichte der Fundatio monasterii Brunwilarensis durch Ezzo und seine Gemahlin Mathilde, die Kaiserschwester, und ihre Kinder. Den Abschluß der sogenannten Brauweiler Geschichtsquellen bildet eine Menge von Urkundenfälschungen, inhaltlich teils angeregt durch die Fundatio, die sie nach Möglichkeit wiederum untermauern sollten⁴⁷⁵.

Neben dem Erbbesitz zu Salz verfügte Polenkönigin Richenza auch über solchen bei Saalfeld und Coburg⁴⁷⁶, den sie ebenfalls über ihre Mutter erlangte. Deren ostfränkischer Besitz gewinnt aber auch für die umstrittene Frage der Abstammung Herzog Friedrichs I. von Schwaben⁴⁷⁷ Bedeutung.

⁴⁷¹) DD O. III. 431, 432. Auf die Fälschungen für Würzburg werde ich im größeren Zusammenhang eingehen.

⁴⁷²) Vgl. Vorbemerkung zum Diplom.

⁴⁷³) So ist der aus der Würzburger Prekarieurkunde übernommene Goswin eine wiederkehrende Figur. Darauf weist bereits K i m p e n, Ezzonen S. 81 hin.

⁴⁷⁴) Vgl. hierzu W a t t e n b a c h - H o l t z m a n n Heft 4 (1943) S. 645 ff. mit S c h m a l e s Nachträgen Bd. 3 S. 173*.

⁴⁷⁵) Vgl. Hermann P a b s t, Die Brauweiler Geschichtsquellen, Archiv 12 (1874) S. 80–200; Otto O p p e r m a n n, Rheinische Urkundenstudien 1 (1922) S. 170–198; Erich W i s p l i n g h o f f, Die Urkundenfälschungen aus dem Benediktinerkloster Brauweiler bei Köln, Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 31–32 (1957) S. 32–73.

⁴⁷⁶) Vgl. Urkunde Erzbischofs Anno von Köln vom 25. 6. 1057 (Theodor J o s e p h L a c o m b l e t, UB für die Geschichte des Niederrheins 1 [1840] S. 123 Nr. 192).

⁴⁷⁷) Vgl. M e y e r v o n K n o n a u, Jbb. H. IV. u. H. V. S. 194 Anm. 36. Zu den Abstammungsthesen von Hansmartin D e c k e r - H a u f f vgl. d e n s., Das Staufische Haus, in: Die Zeit der Staufer. Katalog der Ausstellung 3 (1977) S. 339 ff.